

Tafelerklärung der Genitalorgane.

Tafel I.

- Figur 1. *Lycaenopsis cardia masinissa* Fruhst. Flores.
(Penis mit ausgestreckter Carina.)
- „ 2. *Lycaenopsis cardia astarga* Fruhst. West-Java.
- „ 3. *Lycaenopsis cardia astarga* Fruhst. West-Java.
(Penis mit ausgestreckter Carina.)
- „ 4. *Lycaenopsis cardia astarga* Fruhst. West-Java.
- „ 5. *Lycaenopsis cardia astarga* Fruhst. West-Java.
- „ 6. *Lycaenopsis coalita* Nicév. West-Java.
(Penis mit ausgestreckter Carina.)
- „ 7. *Lycaenopsis transpectus* Moore. Sikkim.
- „ 8. *Lycaenopsis strophis euphon* Fruhst. Süd-Celebes.
- „ 9. *Lycaenopsis strophis* Druce. Perak.
- „ 10. *Lycaenopsis archagathos vesontia* Fruhst. Mindoro.
- „ 11. *Lycaenopsis quadriplaga nearcha* Fruhst. Sumatra.
- „ 12. *Bothrinia celebica* Fruhst. Süd-Celebes.

Tafel II.

- Figur 13. *Lycaenopsis aristius aristinus* Fruhst. West-Java.
- „ 14. *Lycaenopsis aristius* Fruhst. Süd-Celebes.
- „ 15. *Lycaenopsis idamis* Fruhst. Sumatra.
- „ 16. *Lycaenopsis cyanicornis* Snellen. West-Java.
- „ 17. *Lycaenopsis argiolooides* R. Neu-Guinea.
- „ 18. *Lycaenopsis albocaeruleus ovianus* Fruhst. Sumatra.
- „ 19. *Lycaenopsis albocoeruleus* Moore. Sikkim.
- „ 20. *Lycaenopsis cara* Nicév. Süd-Celebes.

Collectanea Arachnologica.

Beiträge zur Bibliographie und Geschichte
der Arachnologie.

Von

Embrik Strand, Berlin.

Notizen und Auszüge aus dem arachnologischen Inhalt von leicht zu übersehenden oder schwer zu bekommenden Schriften habe ich mir zunächst nur für meinen persönlichen Gebrauch gemacht, später habe ich mich aber dazu entschlossen, eine Auswahl dieser Notizen zu publizieren. Dazu liegt um so mehr Grund vor, als es sich um Schriften handelt, worüber in den existierenden arachnologischen Jahresberichten nichts oder nur ganz Un-

genügendes enthalten ist, und deren Titel meistens so sind, daß man daraus nicht ersehen kann, daß darin etwas über Arachniden enthalten ist. Die manchmal ganz wertvollen arachnologischen Mitteilungen, die in solchen Schriften enthalten sind, werden unter diesen Umständen nur allzu häufig unbekannt bleiben. Dem in einigen Fällen vorzubeugen, hoffe ich durch die folgenden Notizen; in anderen Fällen sollen letztere nur den Zweck haben, auf Schriften, die jetzt nur noch historische Bedeutung haben, hinzuweisen und dadurch Materialien zur Geschichte der Arachnologie bilden. Die Geschichte einer Wissenschaft ist nämlich ebenso sehr die Geschichte der diese Wissenschaft behandelnden Bücher, als, soweit da eine Trennung überhaupt möglich ist, die Geschichte der diese Wissenschaft fördernden Männer. — Ähnliche Notizen hat Menge bekanntermaßen in seinen „Preußische Spinnen“ gegeben; die meinigen mögen dazu eine Ergänzung bilden. — Der praktischen Brauchbarkeit halber habe ich die Autoren alphabetisch angeordnet und gebe zuerst eine kurze chronologische Übersicht. — Ich hoffe später weitere solche „Collectanea“ erscheinen lassen zu können.

Chronologische Übersicht.

d'Ascoli (Stabili) ca. . .	1275 . . . p.	43	Marcy (Girard) 1853 . . . p.	59
Jonston . . .	1657 . . . „	55	Livingstone . . 1857 . . . „	58
Petiver . . .	1701 . . . „	62	Burmeister . . 1861 . . . „	46
Frisch . . .	1720 . . . „	50	Maillard . . . 1863 . . . „	59
Merian . . .	1730 . . . „	60	Bates . . . 1863 . . . „	44
Worms . . .	1745 . . . „	69	Karsch . . . 1872 . . . „	56
Baker . . .	1754 . . . „	44	Stolz . . . 1872 . . . „	66
Rösel . . .	1761 . . . „	65	Veth . . . 1875 . . . „	67
Ledermüller .	1761 . . . „	58	Napp . . . 1876 . . . „	62
Fermin . . .	1775 . . . „	47	Murray . . . 1876 . . . „	61
Sulzer . . .	1776 . . . „	67	Blanchard . . . 1877 . . . „	45
Sauri . . .	1779 . . . „	65	Holmberg . . . 1887 . . . „	53
Brünnich . . .	1782 . . . „	45	Merensky . . . 1888 . . . „	60
O. F. Müller .	1782 . . . „	61	Hägele . . . 1889 . . . „	53
Preyssler . . .	1790 . . . „	64	Wallace . . . 1889 . . . „	67
Kleemann . . .	1792 . . . „	56	Büttikofer . . . 1890 . . . „	45
Wilhelm . . .	1796 . . . „	68	Distant . . . 1892 . . . „	46
Schreckenstein	1802 . . . „	65	Hudson . . . 1892 . . . „	54
Azara . . .	1810 . . . „	44	Sánchez . . . 1893 . . . „	65
Rengger . . .	1835 . . . „	64	Comstock . . . 1895 . . . „	46
Eydoux u. Souleyet . . .	1841 . . . „	47	Johnston . . . 1897 . . . „	55
Gistel . . .	1848 . . . „	51	Forbes . . . 1903 . . . „	49
			Jochelson . . . 1905 . . . „	54
			Möllhausen . . . (?) . . . „	61

d'Ascoli, Cecco (Francesco degli Stabili). In einem in: „Venezia 1820, presso Francesco Andreola“ erschienenen Werk: „Parnaso Italiano, Volume XII“ mit Untertitel des Bandes: „L'Acerba,

di Cecco d'Ascoli“ [letzteres soll Pseudonym sein; der richtige Name des Autors ist nach handschriftlicher Einfügung in dem Exemplar der Berliner Kgl. Bibliothek: Francesco degli Stabili] findet sich p. 147, als Cap. XXXV, zwei Verse „della natura dello Scorpione“, ferner p. 149—150, als Cap. XXXVII, „della natura del Ragno“ vier Verse. Pag. 148 sind 3 Verse „della natura del Botto“, die sich vielleicht auf *Buthus* beziehen?

Das Werk soll von etwa 1275 stammen und die vorliegende ist nicht die erste gedruckte Ausgabe.

Azara, Felix de. Reisen in Süd-Amerika in den Jahren 1781 bis 1801. Aus dem Spanischen mit Anmerkungen und Leben des Verfassers herausgegeben von Walkenaer. Nach dem Französischen bearbeitet von W. Lindau. 3 Teile mit Karten und Kupfer. Leipzig 1810, bei J. L. Hinrichs. 8°.

Pag. 121: „Unter den Spinnen — wovon es alle in Spanien bekannte Arten gibt — findet man eine mit langen Zähnen, die haarig ist und deren Biß Beulen und Zuckungen bewirkt, ohne doch tödlich zu sein. Eine andere Art macht runde Cocons, die einen Zoll im Durchmesser haben und orangefarbig sind. Man spinnt dieselben, weil die Farbe sich hält. Eine Spinnenart in Paraguay lebt gesellig; mehr als hundert Individuen wohnen zusammen und spinnen ein Gewebe von der Größe eines Hutes.“ — Pag. 111—112 wird von spinnenfangenden „Wespen“ berichtet.

Baker, Heinrich. Beyträge zu nützlichem und vergnügendem Gebrauche und Verbesserung des Microscopii. Aus dem Englischen übersetzt. Augsburg 1754. Kleines 8vo.

Enthält als „Das dreysigste Kapitel“: „Wahrnehmungen über eine große Spinne“. Diese „Wahrnehmungen“ sind auf 7 Seiten behandelt, enthalten aber eigentlich nur ganz oberflächliche und nichtssagende Beobachtungen, jedoch hat er die Öffnung des Giftkanals der Mandibeln gesehen und beobachtet, daß die Augen der Spinnen nicht zusammengesetzt sind. — Sonst enthält das Buch „Wahrnehmungen“ über Crustaceen, Milben etc. Die Figuren sind sehr schlecht.

Bates, H. W. The Naturalist on the River Amazons. London 1863. Vol. I—II.

Vol. I, Pag. 106—7 wird aus Para angegeben: „many species of *Mygale* . . . are found in sandy places at Nazareth“. Einige von diesen weben „amongst the tiles or thatch of houses, dens of closely-woven web . . . others build similar nests in trees, and are known to attack birds [von mir hervorgehoben]. One very robust fellow, the *Mygale Blondii* [? E. Strd.] burrows into the earth, forming a broad slanting gallery . . . the sides of which he lines beautifully with silk. He is nocturnal in his habits. Just before sunset he may be seen keeping watch within the mouth of

his tunnel . . .“ Ferner daselbst vorkommend „a species of *Acrosoma*“, die „a large web“ spinnt; dabei Abbildung von „*Acrosoma arcuatum*“. — Pag. 160—162 wird beschrieben und abgebildet eine vogelfangende „*Mygale avicularia* or a very closely allied species“; Verf. erzählt, wie er die *Mygale* auf einem Baum überraschte, als sie eben beschäftigt war, einen kleinen Vogel aufzufressen; ein anderer, ähnlicher Vogel lag daneben. Bates erwähnt ausdrücklich, daß die Vogelspinngeschichten von Madam Merian und Palisot de Beauvais von späteren Verfassern, z. B. Langsdorff, bezweifelt worden sind, glaubt aber durch seine Beobachtung deren Richtigkeit festgestellt zu haben. Es geht aber nicht aus seinem Bericht hervor, daß die Spinne wirklich die Vögel selbst angegriffen oder getötet hatte, sondern die Möglichkeit besteht, daß sie dieselben erst tot oder sterbend (der eine war nicht ganz tot) aufgefunden und sie dann als Aas befallen hatte. Die Ein geborenen daselbst hatten so etwas noch nie beobachtet. — P. 291—2 wird über das Vorkommen von *Ixodes* bei Villa Nova berichtet, mit biologischen, nichts Neues enthaltenden Angaben dazu.

Vol. II, p. 58, gibt von Santarem an *Mygale Blondii* [? E. Strd.]

Blanchard, E. Métamorphoses, moeurs et instincts des Insectes (Insectes, Arachnides, Myriapodes, Crustacés). 2. édit. Paris 1877. Mit 40 Taf. u. 200 Textfigg. 715 pp.

Arachniden p. 669—690. Tafeln oder Figuren: La Mygale pionnière et son habitation, L'Argyronète aquatique, La Clubione errante [et son habitation], L'Epéire diadème [im Netz], Le Scorpion roussatre, Les Acariens (1. Hydrachne géographique, 2. Sa larve, 3. Sarcopte de la gale, vu en dessous). — Wesentlich Originales ist nicht darin.

[Brünnich, M. T. Dyrenes Historie og Dyre-Samlingen udi Universitetets Natur-Theater. Förste Bind. Kjöbenhavn 1782. Groß 4to.

Hat als Einleitung: „Natur-Videnskabernes Fremgang under de Danske Konger siden Universitetets Stiftelse“ und enthält sonst nur Beschreibungen und Abbildungen von Mammalien.]

Büttikofer, J. Reisebilder aus Liberia, Bd. II. Leiden 1890.

Pag. 464 ist erwähnt „eine große, zottig behaarte Vogelspinne“ (*Mygale*), dort unrichtig „Tarantula“ genannt, die ihre Beute im Sprunge erhascht und deren Kieferzangen in der Tat groß genug sind, um eine bedeutende und durch das einfließende Gift gefährliche Bißwunde beizubringen. Eine Radspinne, *Epeira femoralis*, welche an der gelben Ringelung von Leib und Beinen leicht kenntlich ist, baut zwischen Strauchwerk hinein aus gelben, klebrigen Fäden ein so starkes Netz, daß einem oft der Hut darin hängen bleibt.“ — Das ist alles!

Burmeister, H. Reise durch die La Plata-Staaten, mit besonderer Rücksicht auf die physische Beschaffenheit und den Culturzustand der Argentinischen Republik, ausgeführt in den Jahren 1857, 1858, 1859 und 1860. Erster Band. 1 Karte. 1 Titelbild. 503 pp. 8°. 1861.

P. 321 erwähnt „eine große *Mygale*, die auf dem Schuttoden am Fuße der Cordilleren [bei Mendoza] nicht selten ist.“ — P. 492—4 erwähnt von Parana: „eine große *Mygale*“ [die nicht dieselbe wie die bei Mendoza vorkommende sein soll], sowie „eine gesellige Spinne, eine *Epeira*“, die er für *E. socialis* Rengg. hält, und deren Lebensweise er schildert; interessant ist darin, daß diese Tiere nur nachts gesellig sind; sie übernachten „dicht aneinander gedrängt“, wenn es aber morgens „warm wird, gehens sie auseinander, eine jede spannt ihr kleines Netz für sich aus und fängt für sich allein Beute, bis der Abend kommt, der sie wieder zusammen treibt“. Dies dauert aber nur so lange, bis die Tiere geschlechtsreif geworden; also nur die unreifen sind gesellig [gegen Rengger]. B. macht selbst auf diesen Mangel an Übereinstimmung mit Renggers Beobachtungen aufmerksam und sicher wird es wohl nicht sein, daß die beiden Herren wirklich dieselbe Art vor sich gehabt und dieselbe nicht mit anderen zusammengeworfen haben.

Ferner beobachtete B. bei Parana „eine Art *Scorpio*“ und „ein *Obisium*“.

Comstock, John Henry and Anna Botsford Comstock. A manual for the Study of Insects. Ithaca, N. Y.: Comstock Publishing Company 1895. 701 pp. 797 Figg. 6 plates.

Ein für Insekten sehr nützliches Orientierungsbuch; auch die Biologie der Insekten berücksichtigt. Orientierendes auch über die „Near relatives“ der Insekten, und zwar werden die Arachniden p. 12—45 (Figg. 7—54) behandelt: die Hauptzüge der Morphologie und höheren Systematik (bei den echten Spinnen bis zu den Familien herab), Bestimmungstabelle der vom Autor anerkannten 7 Ordnungen: Scorpionida, Solpugida, Pseudoscorpiones, Pedipalpi, Phalangidea, Araneida, Acarina. Die als Beispiele abgebildeten Tiere sind nur teilweise mit spezifischem Namen angeführt. Bemerkenswerte Figuren darin (anscheinend Original) sind: „Web of Grass Spider *Agalena naevia*“ (p. 31), „Web of a Dictynid“ und „Curled thread of a Dictynid, enlarged“ (p. 33). — Für den über das Anfangsstadium hinaus gekommenen Arachnologen darf das Buch als einigermaßen entbehrlich bezeichnet werden.

Distant, W. L. A Naturalist in the Transvaal. London 1892.

P. 180—81 behandeln Araneae von R. I. Pocock; er gibt von Pretoria vier Arten an: *Ocypete megacephala* C. L. K., *Gasteracantha* sp., *Argiope nigrovittata* Th. und *Nephila transvaalica* n. sp.; letztere Art beschrieben und abgebildet. Pag. 179 werden erwähnt: *Solpuga chelicornis* L. et Hrbst. von Pretoria und spp. von *Amblyomma*, darunter *Amblyomma hebraeum* C. L. K.

Voyage autour du Monde exécuté, pendant les années 1836 et 1837, sur la Corvette de Sa Majesté **La Bonite**. Histoire Naturelle. Zoologie. Par MM. [F.] Eydoux et Souleyet. 1841. Folio. Paris: Arthus Bertrand.

Tafel I enthält ganz gute, kolorierte Habitusfiguren nebst schematische, schwarze Detailabbildungen folgender Arachniden: Scorpion perlé Gervais Figg. 13—17, Scorpion d'Ehremberg [sic!] Gervais Figg. 18—22, Scorpion à bracelets Gervais Figg. 23—27, Scorpion glabre Gervais Figg. 28—32, Olios ganté Eyd. et Soul. Figg. 33—35, Théridion zoné Eyd. et Soul. Figg. 36—39, Thomise cancroïde Eyd. et Soul. Figg. 40—43. Text dazu scheint nicht erschienen zu sein, also existieren auch keine anderen als die französischen Namen an der Tafel und ebenso fehlen Lokalitätsangaben. Wegen fehlender lateinischer Namen können diese Arten nicht als nomenklatorisch genügend begründet angesehen werden, was wohl der Grund dazu sein wird, daß sie in Vergessenheit geraten. Über eine an derselben Tafel abgebildeten Diplopode „Polydème de Bibron“ gibt Gervais in: Insectes Aptères, IV, p. 115, ausdrücklich an: „Cette espèce n'a pas été décrite. Nous en ignorons la patrie“. So wird es sich auch mit den Spinnen verhalten.

Fermin, Philip. Allgemeine historische, geographische und physikalische Beschreibung der Kolonie Surinam. Berlin, bei Pauli. 1775. 8°. Bd. I—II. Übersetzung von der 2. Ausgabe des französischen Originalwerkes durch F. H. W. Martini.

Im 2. Band handelt das 23. Kapitel („Drey und zwanzigstes Hauptstück“) „Von den Insekten“ (p. 264—313). Fermin hat nur ganz wenige Arten jeder Ordnung gekannt, die er, eben so wie die Ordnungen und höheren Gruppen beschreibt, aber in einer auch für die Zeit ziemlich ungenügenden Weise, indem er manchmal offenbar auch über das Elementarste nicht orientiert ist und nicht immer binäre lateinische Benennungen seinen Tieren gibt. Im Text sind überhaupt keine lateinische Namen, nur in Fußnoten. Er hat in Fußnoten versucht, seine Beschreibungen auf von Linné und anderen der gleichzeitigen Autoren aufgestellte Arten zu beziehen, ist aber viel zu sehr geneigt, anzunehmen, es müßten alle Arten schon beschrieben sein, und er bezieht die surinamschen in vielen Fällen auf rein europäische Arten. Seine Ansichten über den Formenreichtum der Insektenwelt sind, trotzdem er die damalige entomologische Literatur offenbar wenigstens einigermaßen kannte, recht naiv; so z. B. schreibt er in einer Fußnote p. 265: „Herr von Linné hat schon eine fast unzählbare Menge von Käferarten beschrieben, die aber dennoch auf eine fast unglaubliche Art durch den Herrn Voet in Holland vermehret worden, und was haben wir nicht noch für Zusätze in dem großen Werke der Herren Banks und Solander zu erwarten?“ Unter diesen Umständen haben die

Bestimmungen fast keinen Wert, wie denn das Werk überhaupt nur noch historischen Wert hat. Zwar gibt es in einigen der Fälle, wo die Arten nicht mit früher beschriebenen identifiziert sind, lateinische Diagnosen, als Fußnoten gebracht, aber abgesehen davon, daß diese zu einer sicheren Bestimmung lange nicht genügen würden, haben sie keine nomenklatatorische Bedeutung, wenn die betreffenden Arten nicht binär benannt sind. So z. B. heißt es unter den „Heuschrecken“: „Die erste Art ist eine ganz grüne Heuschrecke, die einen sehr geraden und langen Hals hat“ im Text, dazu als Fußnote: „*Locusta planè viridis, collo longissimo erecto. F.*“, also einfach lateinische Übersetzung des deutschen Textes. Die Bezeichnung „F.“, die hinter solchen lateinischen Diagnosen steht, bedeutet wahrscheinlich „Fermin“ (nur der 2. Bd. des Werkes liegt mir vor, und er hat kein Vorwort); einige der Fußnoten sind durch „A. d. Ueb.“ oder „A. d. U.“ als „Anmerkung des Übersetzers“ gekennzeichnet worden. In manchen Fällen hat Verf. anscheinend binäre Namen gegeben, in der Tat handelt es sich jedoch nur um kurze descriptive Angaben, die als nomenklatatorisch zu berücksichtigende Namen nicht gelten können, zumal Verf. in dem Punkte nicht konsequent gewesen ist. Zum Beispiel p. 227 heißt es im Text: „Die dritte Art ist eine kleine Wiesen-Schildkröte...“, dazu als Fußnote „*Testudo terrestris minor. Testudo pusilla* Linn. 353 n. 14. Müller l. c. p. 46. Zwergschildkröte“; dann: „Die vierte Art ist die gemeine Schildkröte...“, wozu als Fußnote steht: „*Testudo vulgaris. Testudo graeca* L. 352, n. 10. Müller l. c. p. 44. Die mosaische Schildkröte“. In diesen Fällen ist die Bezeichnung „*Testudo vulgaris*“ als mit derjenigen „*Testudo terrestris minor*“ in nomenklatatorischer Hinsicht gleich zu betrachten; daß der Verf. dabei auch nicht die Absicht gehabt hat, neue Namen einzuführen, geht daraus hervor, daß er auf den seiner Meinung nach zugehörigen Linnéschen Namen aufmerksam macht. In anderen Fällen gibt er Bezeichnungen wie „*Serpens niger & albus*“ (p. 214) oder „*Tamandua Guacua sive major*“ (p. 86).

Über Arachniden handeln folgende Abschnitte des schon erwähnten 23. Hauptstückes:

„Von den Skorpionen“ (p. 270—272), die „nach dem Unterschied ihrer Farben in zwei Gattungen abgetheilet“ werden und zwar: „Die erste Gattung ist der schwarze Skorpion“, wozu als Fußnote: „*Scorpio nigricans. Scorpio afer.* Linn. XII. 1038. Rösel III, p. 390, Tom. 65. Müller l. c. V, 1, p. 1091, Tab. 33, f. 1“ und eine Beschreibung, nebst biologischen Bemerkungen gehören, während „die zweite Art“ mit der Bemerkung abgefertigt wird, sie sei „dem Skorpion ähnlich, den wir in Europa haben“, weshalb sie auch in der Fußnote als „*Scorpio Europaeus. Linn...*“ figuriert. In seinen Bemerkungen über den angeblichen *Scorpio afer*, welche Bemerkungen sich wohl in der Tat auf mehrere Arten beziehen, berichtet Fermin u. a. über den Stich des Skorpions

und gibt an, daß er sich des „venetianischen Theriaks“ als „das sicherste Mittel wider dieses Gift“ bedient hat.

„Von den Spinnen“ handeln p. 272—275. Verf. kennt aber nur drei Arten, von denen die erste (p. 273—4) in der Fußnote wie folgt bezeichnet wird: „*Araneus maximus*; sive *Phalangium*, *Holl.* Spinnen-Koppen (F.). Ohnstreitig ist dieses Insekt der so genannte Kolibrifresser, *Aranea avicularia*. Linn. Müller 5t. Th. 2 A. B. S. 1080“, dann wird aber im Text gesagt, „man kann sie in die Klasse der Taranteln setzen“, wozu noch eine Fußnote: „*Aranea Tarantula*. Linn. Müll. ib. S. 1082“. Jedenfalls dürfte dies eine Vogelspinne (Aviculariide) sein. Über die zweite Art erfahren wir nur folgendes: „Die zweite ist eine ziemlich besondere Art von Spinnen, weil sie über und über wie versilbert aussiehet und die Gestalt eines Krebses hat“, dazu als Fußnote: „*Araneus argenteus*, *cancriformis*. *Phalangium Opilio*. Linn. 1027. n. 2. Sulzer T. 22, f. 148“; die drei ersten lateinischen Worte der Note sind jedenfalls nur als Übersetzung der deutschen „Beschreibung“ gedacht. Dann folgt: „Die dritte ist die Hausspinne [hierzu als Fußnote: „*Araneus domesticus* *flavescens* *venatorius*, *oblongus*, *longipes* (F.)“], die einem jeden und besonders den Naturforschern unter dem Namen der wandernden Spinne [dazu als Fußnote: „*Aranea scenica*. Linn. Müll., er nennt sie die Mauerspinne. 5t. B. 2t. Th. S. 1083“] bekannt ist.“

„Von den Milben“ (p. 291—292) erfahren wir noch weniger. Hier werden auch keine Arten unterschieden. Die erste Zeile lautet: „Die Milben sind kleine sehr beschwerliche Insekten“; zu dem Worte „Milben“ als Fußnote folgendes: „*Ricinus minutissimus*. Franz. la Tique. *Acarus sanguisugus* Linn. XII. 1022. Müller 5ten Theils 2ter B. S. 1046. n. 6. Der Blutsauger“. Verf. scheint dabei irgendein „*Leptus*“ vor sich gehabt zu haben.

Forbes, H. O. The Natural History of Socotra and Abd-El-Kuri, being the Report upon the Results of the Conjoint Expedition to these Islands in 1898—9, by Mr. W. R. Ogilvie-Grant, of the British Museum, and Dr. H. O. Forbes, of the Liverpool Museums, together with information from other available sources. Liverpool 1903. 598 pp. Mit Tafeln und Textfigg.

Arachnida by **R. J. Pocock** p. 177—205, Taf. XIV, XXVI. Darin: I. Scorpions and Spiders of Sokotra p. 178—201, behandelt 3 Skorpione: *Buthus socotrensis* Poc. p. 178—180, *Butheolus insularis* Poc. p. 180—181, *Hemiscorpius socotranus* Poc. ♂♀ p. 181; 1 Solifuge: *Gluviopsis balfouri* Poc. ♀ p. 181—2; 29 Araneae: Gen. *Monocentropus* Poc. p. 182, *Mon. balfouri* Poc. ♂ p. 183, t. XIV, f. 1, Gen. *Atrophotothele* n. g. *Barychelidarum* p. 183—4, *Atrophotothele socotrana* n. sp. ♀ p. 184, **Latrodectus geometricus* C. K. und **tredecem-guttatus* [sic!] Rossi p. 185; **Argyrodes argyrodes* (Walck.) p. 185, *Tetragnatha boydi* O. P. Cambr. ♀ p. 185—6,

Tetr. granti n. sp. ♀ p. 186—188, *Argyope Clarki* Blackw. ♂♀ p. 188—189, t. XIV, f. 3, 3a, 3b, 3c, *Nephila sumptuosa* Gerst. ♂♀ p. 189—190, f. 2, 2a, 2b, *Araneus hoplophallus* Poc. ♂ p. 190—191, Fig., *Ar. cardioceros* Poc. p. 191, t. XIV, f. 4 ♀, **Cyrtophora citricola* (Forsk.) p. 191, *Gasteracantha sodalis* O. P. Cambr. p. 192, *Agelena pusilla* n. sp. ♀ p. 193 [6 mm lang!], *Pardosa spilota* n. sp. p. 193—4 ♂♀ [♀ 7.5 mm lang, ♂ „smaller“], Gen. *Selidomachus* Poc. [Palpim.] p. 194, *Selid. socotranus* Poc. ♂ p. 194, t. XXVI, f. 3 u. Textfig., *Capheris insularis* Poc. ♀ p. 195, t. XXVI, f. 4, 4a, *Chiracanthium socotrense* n. sp. ♂ p. 195—6, *Sparassus socotranus* n. sp. ♀ p. 196—7, *Selenops radiatus* Latr. p. 197—8, **Thomisus spinifer* O. P. Cambr. p. 198, *Bassaniodes* n. g. *Thomisidarum* p. 198, *Bass. socotrensis* n. sp. ♀ p. 198, t. XXVI, f. 2, *Dimizonops* n. g. *Thomisidarum* p. 199, *Dim. insularis* n. sp. ♀ p. 199, t. XXVI, f. 1, 1a, 1b, **Tibellus* sp. (?), *Thanatus forbesi* n. sp. ♀ p. 199—200; 1 Opilion: *Biantes flaviventris* n. sp. p. 200—201.

Dann: II. Scorpions and Spiders of Abd-El-Kuri p. 202—204. Behandelt werden 2 Skorpione: Gen. *Heteronebo* Poc. p. 202 mit *H. granti* Poc. ♀ p. 202—3 u. *H. forbesi* Poc. ♀ p. 203, **Argyope clarki* Bl. p. 203, **Araneus cardioceros* Poc. p. 204, und 1 Opilion: *Biantes bicolor* n. sp. p. 204 [in 6 1/2 Zeilen beschrieben; 3.5 mm lang]. — Literatur: Taschenberg (1883), Pocock (1889, 1895, 1897, 1899), O. P. Cambridge (1898), also 6 Arbeiten. [Die hier mit * bezeichneten Arten werden nicht beschrieben oder überhaupt ausführlich behandelt.]

Frisch, Joh. Leonh. Beschreibung von allerlei Insecten in Deutschland. Berlin 1720—1736. 8vo.

Im „Siebender Theil“ (1728) stehen zwei Kapitel über Spinnen. Das erste (Pag. 7—10) behandelt „die große röthlich-gelbe Spinne“ und dazu gehören 9 kleine Figuren, die zwar schlecht sind, aber doch erkennen lassen, daß es sich um *Aranea diadema* handelt. Die Epigyne ist an der Abbildung gezeichnet, wird aber penis genannt. Im Texte wird davon berichtet, wie er (d. h. Frisch) die betreffenden Tiere anfangs für Weibchen hielt, da er aber den vermuteten Penis bemerkte, glaubte er es seien Männchen. Dann fährt er fort: „Weil auch einige wegen der Art der Fortpflanzung der Spinnen einen Zweifel haben, kann ich versichern, daß ich gesehen, wie der Coitus geschieht. Das Weiblein und Männlein kriechen an einem in der Lufft ausgespannten Gewebe etwaw vier Finger breit voneinander zusammen, endlich aber so nahe, daß sie mit ihren Füßen, und sonderlich mit den vordersten Fühl-Füßen miteinander spielen; der coitus ist darauf nach dem situ des gezeigten membri nicht durch Kriechen auf dem Rücken, wie andere Insecta, sondern vor sich mit den Bäuchen, und währet nicht länger jedesmahls, als bey Hahnen. Doch weil der Eyer viel zu faecundieren sind, wird er auch zum oefftern wiederholt. Das letzte mahl fällt das Männlein an einem Faden herab und kriecht

an seinen vorigen Ort.“ Über die Palpen heißt es: „Ueber diese achte sind noch zwei Paar kleine Füße am Maul, die sie als Hände gebraucht, und alles damit regieren kann, mit der einigen Klaue, die daran ist, alles befühlen; was sie frißt, damit zum Maule thun, drehen und wenden... Wann sie trincken will, hohlt sie mit diesen Maul-Spitzen oder Fühl-Füßen, einen Tropfen nach dem anderen, und thut ihn zum Maul.“ Über das Gespinst heißt es, daß es „zu gewisser Zeit und an gewissen Orten so starcke Fäden hat, daß man es mit den Händen spinnen und weben kann.“ — Das zweite Spinnen-Kapitel handelt „Von der Garten-Spinne mit den vier langen vorder-Füßen und platten Hinterleib“. Es ist jedenfalls ein Thomisid, trotzdem Frisch dem Tier nur 6 Augen zuschreibt; die Beschreibung und Abbildung sind gleich ungenügend.

Im „Achten Theil“ (1730) wird erwähnt, daß Huf-nagel in einem 1630 erschienenen Werk 35 Spinnen-Arten dargestellt hat. (Das Werk heißt „Diversae insectorum volatilium icones etc.“ Groß 4to. „Es ist nichts von Beschreibung dabey, als der Titul auf dem ersten Blatt, sonst gar kein Buchstab“ [nach Frisch]). Dann widmet Frisch den Arachniden drei Kapitel, nämlich 1. Die „Die Scorpion-Spinne, oder die Ritzen-Spinne mit Scorpion-Scheeren“ (ein Pseudoscorpion, mit einer einzigen Figur), 2. „Die Erd-Spinne mit dem Eyer-Sack“ (eine Lycoside, abgebildet sind die Spinne, den Sack tragend, letzterer in natürlicher Größe und Cephalothorax des Tieres), 3. „Die kleine rothe Wasser-Spinne“ (eine Hydrachnide). Endlich referiert Frisch einige Beobachtungen von Swammerdam über Spinnen.

Im „Zehnten Theil“ (1732) wird als Kap. IV beschrieben: „Die weiße Garten-Spinne mit dem zinnober-rothen Rücken-Krantz“. Es werden abgebildet: Spinne mit Eiersack, Augenstellung und Zeichnung des Abdomen. Ziemlich sicher *Theridium lineatum*.

Im „Elften Theil“ (1734) beschreibt Frisch „Die Spinne mit zwey schwarzen Gürtel-Flecken auf dem Rücken“ und bildet ab die ganze Spinne, samt Cephalothorax von vorn gesehen. Er bemerkt: „Diese Art ist nur hieher gesetzt, weil sie zwey sonderbare längliche Flecke auf dem Rücken hat...“ Vielleicht *Singa Heerii* (Hahn).

Im „Zwolften Theil“ (1736) behandelt er die „Kolben-Spinne“. Diese Art zeichnet sich dadurch aus, daß die „Fühl-Füße“ am Ende verdickt sind (!). Daß dies eine Eigentümlichkeit des einen Geschlechtes und daher bei allen oder fast allen Spinnenarten vor kommt, weiß Frisch nicht (Cfr. was oben bei *Ar. diad.* referiert ist.) Die Art ist jedenfalls eine Lycoside.

Naturgeschichte des Tierreichs. Für höhere Schulen bearbeitet von **Johannes Gistel**, Doctor der Philosophie, der Medicin Baccalaureus, und so mancher Akademie und Gesellschaft wirkliches, korrespondierendes oder Ehren-Mitglied. Mit einem Atlas von 32 Tafeln (darstellend 617 illuminierte

Figuren) und mehreren dem Texte eingedruckten Xylographien. Stuttgart. Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung 1848. [Der ganze Inhalt des Titelblattes!] — 4°, XVI + 216 + 4 pp. Gewidmet: „Oken dem Unsterblichen!“ (mit Widmungsvers); dies ist unterschrieben: Geisenbrunn 1847. Dr. Johannes Gistel.“ — „Bevorwortung“ (p. I—XIV), mit der Unterschrift „Johannes Nepomucenus Franciscus Xavier Gistel“ und „Geisenbrunn, 15. Ostermonat 1847.“ Dann gibt Verf. u. a. an, daß er sich früher „Gistl“ geschrieben hat, jetzt aber sich, wie seine Ahnen, „Gistel“ schreibt. Pag. VIII bis und mit XI enthalten ein alphabetisches Verzeichnis zoologischer (und botanischer) Gattungsnamen mit Angabe des Autors und der Tiergruppe, bisweilen auch genaueres Zitat, sowie Synonyma und Homonyma; letztere werden durch neue Namen ersetzt, deren Anzahl groß ist, weshalb die Bedeutung des Werkes in nomenklatiorischer Hinsicht ganz erheblich ist. Neue arachnologische Namen sind: **Paropus** für *Hypochthonius* Koch nec *Hypochthon* Merrem (p. IX), **Hyletastes** für *Iphis* Koch nec Leach, **Zelotes** für *Melanophora* Koch nec [?] *Melaphorus* Guer. [auch letztere Gattung tauft Gistel um!] [Überhaupt sind die Änderungen von Gistel z. T. willkürlich, so z. B. wird *Caninoa* Nardo („ein Hayfisch, neben *Notidanus*“) durch *Thalassokleptes* ersetzt mit der Begründung: „Ist denn der Prinz von Canino mit einem Hayen vergleichbar?“ (sic!)], **Dioraria** neuer Name für *Nebalia* Leach nec Haan, **Teeton** für *Walckenaeria* Blackw. [warum, wird nicht angegeben!]

Nach dem Vorwort (p. XIII) werden im Werke 48 Spinnen beschrieben, von denen 12 außerdem abgebildet sind.

Pag. 155—158 werden als „VI. Klasse“ behandelt: „Spinnentiere (Arachnida)“, die in 4 „Familien“ geteilt werden: 1. Spinnen (Araneida), 2. Skorpione (Pedipalpia), 3. Zitterspinnen (Phalangida), 4. Milben (Acarina). Die Spinnen werden in: A. Laufspinnen (Citigrada), B. Netzspinnen (Orbitela, Inaequitela etc.), C. Minirspinnen (Theraphosida)“ eingeteilt, ohne daß der taxonomische Wert dieser Gruppen näher bezeichnet wird. Vierzehn Gattungen oder Gruppen, die mit Gattungsnamen (wie *Lycosa*, *Tetragnatha* etc.) bezeichnet werden, sind beschrieben, während unter den „Skorpionen“ 5, unter den Phalangiden 3, unter den Milben 10 eben solche Gattungen figurieren, alle mit einer oder mehreren Arten kurz diagnostiziert. Nur zwei Namen dürften neu sein, bzw. werden so bezeichnet:

„Gepanderte K[rabbenspinne] (*Th. [omisus] leopardinus*, mihi; *tigrinus*). Weiß und schwarz gefleckt; 3te Fußpaar länger als 4te. — In Deutschland; häufig an Mauern, Bretterwänden und Bäumen; läuft sehr schnell. Heißt nun *Philodromus*. Sitzt mit ausgebreiteten Füßen an Bäumen, Holzstößen“. — [p. 156].

„Amerikanische Z[ecke] (*I.[xodes] americanus*; *Euthesius americ.* Nobis). Dunkelroth; Schildchen gelbgrün. 3" lang. An-

gesaugt schwillt sie zur Größe eines Taubeneies an. Ist besondere Plage der Neger in Südamerika (wo sie Nigua heißt), an deren Füße sie sich häufig ansaugt und große Beulen erregt (vgl. meinen Faunus, neue Folge, I. Band)“ — [p. 158].

Auf Taf. XI sind abgebildet: Fig. 26. *Trombidium phalangium*. 27. *Hydrarachna abstergens*. 28. *Salicus scenicus*. 29. *Dolomedes mirabilis*. 30. *Lycosa tarantula*. 31. *Thomisus citreus*. 32. *Argyroneta aquatica*. 33. *Theraphosa fasciata*. 34. *Theraphosa avicularia*. 35. *Theridium benignum*. 36. *Segestria perfida*. 37. *Epeira fasciata*. — Die Abbildungen sind ausgezeichnet.

Das eingesehene Exemplar gehört dem Königlichen Marien-Gymnasium in Posen, O.; ich habe es durch die Güte des Herrn Dr. Walther Horn zu sehen bekommen.

Es existiert eine zweite Auflage vom Jahre 1851, in 8° Format.

Hägele, J. M., Alban Stolz nach authentischen Quellen. Freiburg im Breisgau. Herdersche Verlagshandlung. Dritte, vermehrte Ausgabe. 1889.

Seite 137—138: „An Ostern 1846 trat Martin Zugschwerdt als Repetent ein, eine gemüthliche, originelle Schwarzwäldernatur. Er und Stolz standen rasch auf dem besten Fuße, und man wußte sich von den Beiden Allerlei zu erzählen. Sie sollen, um sich zu kasteien, Senf in den Kaffee geschüttet, Kreuzspinnen gegessen haben u. s. f. Bezuglich der Kreuzspinnen bestätigte mir später Zugschwerdt selbst, sie hätten allerdings solche gegessen, aber das sei keine Kasteierung gewesen, indem ein solches Thierlein wie die feinste Haselnuß munde. Der geistreiche, gemüthliche Herr wird uns noch einigemal begegnen.“

Holmberg, E. L. Viaje a Misiones. I. Parte [zweiter Teil ist nie erschienen!]. In: Boletin Acad. Nac. de Cienc. en Cordoba. 1887. 391 pp. [Spanisch.]

Reisewerk, enthaltend zahlreiche wertvolle zoologische Angaben. Misiones in Argentina.

Pag. 57. *Acrosoma prudens* Holmb. [nicht als n. sp. bezeichnet; aber Literaturhinweis fehlt jedenfalls], von Formosa, Pilcomayo, Quia, Misiones. Abdomen kastanienbraun, cylindrisch, mit vier Dornen an der Hinterseite, 2 am vorderen und 2 am mittleren Teil des Abdomen. — Biologisches zu dieser Art. — *Selenops Spixii* Perty, von Chaco, Beschreibung des Nestes. Ebenda *Selenops pumilus* H., ein *Actinopuss*, sowie unbestimmte Spinnen.

P. 62 gibt *Theridium studiosum* Hentz (= *sordidum* Holmb.) als häufig in Chaco an.

Pag. 149—154 behandelt „die Hochzeit einer *Nephila*; lieben und auffressen“ („amor de colmillo“); nach Beobachtungen über „La Nefila de Misiones“. Zum Teil ganz populär.

Pag. 210—12 gibt von Misiones an: *Pholcus pusillus* Holmb. sowie eine Gonyleptide *Geraeocormobius sylvarum* n. g. n. sp., die

lateinisch beschrieben sowie abgebildet wird: „*Geraeocormobius* n. g. *Gonyleptoidarum*. — *Magis cum genere „Opisthoplites“* Sörensen *hoc genus convenit . . .*; *palpi tamen in Geraeocormobio haud robustissimi sed mediocres, quamquam spinis conspicuis, elongatis, in partibus tibiali et tarsali armati; tuber oculiferum eodem modo forsan constitutum, neque verum characteribus superlativis; pedes mediocres quam in Opisthoplite breviores.* Reliquo ut in Opisthoplite; facies tamen diversa; armatura nulla . . . sulci fere obsoleti . . .“ Die Art ist wie gesagt von Misiones; ♂ ist 12½ mm lang, die Beine (ohne Coxen): I 20, II 35, III 29, IV 39 mm. ♀: 13 mm. Beine (ohne Coxen): I 18½, II 32, III 25, IV 34 mm. Dunkel kastanienbraun, unten heller.

Hudson, W. H. The Naturalist in La Plata. 2d edit. London 1892. 8°. 383 pp. Illustr.

Kap. XIV (p. 178—200) enthält: Facts and thoughts about spiders. Populär und von wenig Wert! — P. 183—4 bespricht Verf. eine *Tetragnatha*, deren Beine am Ende breit und abgeflacht sein sollen, so daß die Spinne sie zum Rudern benutzen kann, wenn sie ins Wasser fällt. — Verf. glaubt, daß unter den Spinnen „a vast annual migration takes place“, und zwar durch „den fliegenden Sommer“. — Intelligenz einer *Pholcus*-Art p. 190. — Spinnen werden durch Musik deswegen angezogen, weil diese sie an das Summen der im Spinnennetze hängengebliebenen Insekten erinnert (p. 190). — Kampfgeist der „*Mygale fusca*“ (mit Fig.) p. 191—2 und einer großen *Lycosa*, die nicht nur Menschen, die ihr in die Nähe kommen, angreift, sondern sie sogar eine längere Strecke verfolgt (p. 192—3). — Kampf zwischen „Spiders“ derselben Art (p. 193—4). — Betrachtungen über die Intelligenz der Spinnen p. 197—9. — Einige ziemlich wertlose Bemerkungen über *Ixodes* und „bête-rouge“ (bicho colorado) [*Leptus*?] p. 141—5.

Jochelson, Waldemar. Religion and Myths of the Korjak. In: Memoirs of the American Museum of Natural History, New York, Vol. X, Part 1, 1905.

Die Spinne in der Mythologie der Korjäken:

„A ground-spider crawls over Eme'mqut's [der höchste Gott!] body, he trows it down, saying, „Can't you find another place?“ But the spider, turning into an old woman, replies, „Thou art wrong in throwing me: I have brought news for thee.“ (p. 145 u. p. 373.)

„A ground spider crawls over Yiñe'a-ñe'ut. Shee throws it on the ground, and says, „Have you no other place to crawl about!“ But the spider, turning into an old woman, says, „I have come with news for you“. (p. 125 und 373.)

„Eme'mqut's sister Yiñe'a-ñe'ut lived alone in the wilderness. Spider told her the news of Eme'mqut having given birth to a son. She asked him, „What shall we do now?“ Spider replied, „Triton-

Man has a sister who also lives in the wilderness. Her name is Triton-Woman (Wa'mere-ñé'ut). Go and kill her". Yiñé'a-ñé'ut went. She killed Triton-Woman." (p. 258.)

Johnston, H. H. British Central Africa. An attempt to give some account of a portion of the territories under British influence North of the Zambezi. London 1897. 6 Karten, 220 Figuren, 544 pp. 8°.

Kap. IX, Zoology, enthält p. 364—365 flg. Verzeichnis: *Archisometrus burdoi*, *Scorpio viatoris*, *Opistacanthus rugulosus*, *Solpuga paludicola*, *Nephila malabarensis* und *hymenaea*, *Gastracantha formosa*, *Lycosa* spp., *Heteropoda* sp., *Argas* sp.? („closely allied to *A. moubata*“), *Trombidium tinctorium* („small specimens“), alles nach Bestimmungen von Pocock. Dazu einige ganz wertlose Bemerkungen vom Verf.

[An Apiden werden ebenda p. 381 von W. F. Kirby angegeben: *Megachile rufiventris*, *M. terminata*, *Apis ligustica*, *Xylocopa africana*, *nigrita* und *flavorufa*.]

Jonston, Joh. Historia naturalis. Darunter besonders: „Historiae naturalis de Insectis libri III et Serpentibus et Draconibus libri II. Cum aeneis figuris Joh. Jonstonus, Med. Doctor, concinnavit.“ Amsterdami MDCLVII.

Nach einer „Praefatio“ von 5 Pag. werden in „Liber I“: „De insectis terrestribus, pedatis et alatis“, zuerst die Bienen behandelt (Pag. 1—16); „Caput II“ handelt „de Fucis“, „Caput III“: „de Vespis“; IV „de Crabronibus“; V „de Cicada“, usw. Über Schmetterlinge ziemlich viel, auch eine ganze Anzahl, allerdings sehr schlechte Abbildungen. Er spricht dabei viel von den von Aldrovand und Mouffet beschriebenen Formen. Auch Coleoptera, Orthoptera etc. werden ganz ausführlich behandelt.

„Liber II“ handelt „de Insectis terrestribus, pedatis non alatis“. In „Caput I“ werden verschiedene, von ihm als „non alata“ betrachtete Insekten, z.B. Ameisen, Staphyliniden, zusammen mit wirklich flügellosen Formen beschrieben. Caput II handelt „de insectis apteris octopedum“. Davon Articulus I: „de Scorpione“, Articulus II: „de Araneo“. Dies werden wir näher ansehen.

Im ganzen werden ca. 4½ Seiten den Spinnen gewidmet. Davon handeln 1½ („Punctum I“) „de Araneis in genere“, die anderen („Punctum II“) „de Araneorum differentiis, et primo de Innoxiis“.

Zuerst eine Besprechung der Namen „Spinne“, „Aranea“ etc. und deren Herkunft. Dann eine Description sowie allgemeine Betrachtungen über „Locus“, „Victus“, „Generatio“ etc., die meistens alle aus Plinius und Aristoteles geholt sind. Unter „Victus“ heißt es u. a.: „Victitant Muscis, Asilis, Tabanis, Vespis, saepe et parvis Lacertis. Nihil conficere vel recondere, author est Aristoteles“. Über das Gespinst wird ausführlich berichtet, aber

nur nach Plinius und Aristoteles. Ebenso was nach älteren Autoren von Spinnen in der Arzneikunst etc. Verwendung finden kann.

In „Punctum II“ (Kapitel III), wozu eine Planche mit Figuren von ca. 50 Spinnen gehört, werden also die Spinnen mehr speziell behandelt. Mehrere dieser Figuren sind doch so schlecht, daß man gar nicht sicher sein kann, daß sie wirklich nach Spinnen gezeichnet sind. Einige dieser angeblichen Spinnen sind z. B. mit drei Paar Beinen dargestellt; bei anderen sind Kopf- und Brustteil ebenso deutlich getrennt wie Abdomen und Brustteil. Einigermaßen artskenntlich sind *Aranea diadema* (L.), *Aranea quadrata* (wahrscheinlich!), *Ar. marmorea* (wahrsch.!), *Yllenus v-insignitus* (?), *Dolomedes fimbriatus* (?), *Argiope Brünnichii* (wahrsch.!). Die Beschreibungen sind doch wie die Figuren so, daß man nichts sicheres daraus herausfinden kann. — Wie die Beschreibungen der europäischen Spinnen Extracten aus Plinius und Aristoteles sind, so diejenigen der Exoten aus Marcgrave und Hernandus.

In „Punctum III“ kommt „de Phalangiis et Tarantula“; besonders über den Tarantel wird viel gesprochen.

Nach den Spinnen fängt Verf. mit Insektlarven an, die er sehr gründlich (anscheinend!) behandelt; es gibt dazu 4 Tafeln Abbildungen, die im Vergleich mit denen von Spinnen gut sind und die besonders Lepidopteren-Raupen enthalten; eine ganze Anzahl davon wären gewiß bestimmbar.

Am Ende des Buches sind Abbildungen von Seeschlangen, Drachen, Hydren (mit bis zu 7 Köpfen!) etc. gegeben.

Karsch, F. Beitrag zur Naturgeschichte der Mordwespengattung *Pompilus* Schiödte. Taf. III. In: Zeitschr. f. Nat., Bd. 39. 1872.

Daß die „Sphexen“ auch Spinnen jagen, wird erwähnt von Aristoteles, Goedart, Bellonius, Christ (1791), Hartig (1837), Dahlbom (1843—5), [wahrscheinlich auch: Lepelletier (1845), Schuckard (1837), Westwood (1870)], Ratzeburg (1844), Perris, Goureau, Latreille, Boie, Schenck]. — Karsch beobachtete eine *Tarentula inquilina*, die mit einer ektoparasitisch lebenden Larve versehen war. Biologisches über beide Tiere; Beschr. d. Larve. Aus letzterer entwickelte sich ein *Pompilus*, wahrsch. *fuscus* Fabr. Die Art wird beschrieben.

Chr. Friedr. Carl Kleemann. Beyträge zur Natur- und Insectengeschichte. I. Theil. Nürnberg 1792.

Enthält anfangs exotische Rhopalocera; diese sind nicht von Werneburg und wohl auch kaum von anderen gründlich bearbeitet. Meistens aus West- oder Ostindien; zitiert werden mehrfach Merians Bilder, sonst nur Rösels Insectenbelustigungen. Dann kommt auf Taf. XI des I. T. eine Spinne. Der Titel des betreffenden Aufsatzes lautet: „Beischreibung einer sehr großen, schädlichen, braunen, zottigen Westindianischen Winkelspinne. Tab. XI und XII.“ Nach

einigen einleitenden Worten bespricht Verf. die Bedeutung und Entstehung verschiedener volkstümlicher Benennungen von Spinnen überhaupt, dann die Abscheu sowie den Aberglauben, den viele Menschen gegenüber den Spinnen haben, dann etwas über die Gifigkeit, und gibt dann im Anschluß an Rösel eine Einteilung der Spinnen in 5 Klassen, „Creutzspinnen“, „Winkel- oder Hausspinnen“, „die dritte ist diejenige Gattung, welche ihr Fanggarn aus einem weitläufigen unsförmlichen und verworrenen Gewebe verfertigt“, „die Spring- oder Wanderspinnen“, „die Klebspinnen“, eine Einteilung, die also so ziemlich mit der späteren von Latreille zusammenfällt. Dann erwähnt er frühere Schriftsteller, welche seiner Meinung nach von derselben Spinne berichten: Marcgrav, Piso (1658), Merian (1736), Seba (1734), Blankaart (1690), Grew, Backer (1754), Jonston. Er zitiert etwas von den biologischen Notizen dieser Verfasser; so berichtet Merian, daß „sie dergleichen Spinnen sehr viele auf dem Baume Quajava gefunden; allwo sie sich in einem von einer großen, etwas haarigen Raupe verfertigten und eyförmigen und geräumigen Gespinste aufhielten, und allda auf eine gewisse große Gattung Ameisen, welche Bäumen, Menschen und Vieh höchst schädlich seyen, und mit denen sie in einer unauhörlichen Feindschaft lebten, lauerten.“ Diese Nachricht wäre insofern von Interesse als also die Spinne sich des Gespinstes der Raupe bediente, gewissermaßen als ein Parasit derselben lebte. Die Berichte genannter Autoren widersprechen sich aber und sind wertlos, weil sie zweifellos auf mehrere Arten, nicht wie Kleemann meint, auf die eine sich beziehen. Seba und Merian behaupten, die Art spinne nicht, die 4 anderen Autoren meinen ja. Das entscheidet Kl. so, daß das Gespinst, welches Merian gesehen hat, tatsächlich das Gespinst der Spinne selbst ist. — Dann werden ältere Ansichten über das Entstehen der Spinnen besprochen: „Paracelsus soll (nach Hübners Zeugnis) sogar gemeint haben, daß die Spinnen aus dem Blute der monatlichen weiblichen Reinigung entstünden“ usw. Derartiges erklärt doch Kl. für lächerlich. Dann fängt er mit der Beschreibung seiner Spinne an. Er nennt dieselbe wie oben angegeben mit Hinzufügung von „mit 8 Augen versehenen“. Die Beschreibung ist lang, wortreich, natürlich nach unseren heutigen Begriffen nicht ganz so, wie sie sein sollte, zeugt doch von großer Beobachtungsgabe und von Genauigkeit des Verfassers. Über die Augen heißt es so: „Die Augen sind nicht wie bei anderen Insecten . . . aus vielen zusammengesetzt . . .“ Er bemerkt, daß er keine einheimische Spinnen mit derartiger Augenstellung gesehen hat, und erwähnt, daß von obigen Autoren Marcgrav und Piso in ihren Abbildungen nur 5 Augen (!) darstellen, während Frau Merian das Tier mit 8 Augen abbildet und fährt dann fort: „Herr Seba aber, welcher der Frau Merianin widerspricht und nur von 2 Augen wissen will, muß entweder nicht richtig gesehen oder ein blödes Gesicht gehabt haben.“ — Er beschreibt und bildet ab sehr genau die Öffnung des Giftkanals an

den Mandibeln, und er freut sich sehr, daß er das Vorhandensein dieser Öffnung, die von Leuwenhoek gesehen, von Rösel aber nicht beobachtet und daher auch angezweifelt worden war, hat konstatieren können. Er beschreibt und bildet ferner sehr genau die männlichen Palpenorgane ab. Er sieht letztere als ein Fanggerät an, bemerkt aber: „Doch ist es auch nicht unmöglich, daß diese Klauen [d. h. die Eindringer] bey der Paarung ihre gewisse Verrichtung haben.“ Es wird berichtet nach Marcgrav, daß diese Spinnen in Gefangenschaft zwei Jahre leben können.

Die ausgezeichnete Abbildung und Beschreibung läßt keinen Zweifel, daß diese Art *Avicularia avicularia* (L.) ist.

Kleemanns Werk, I. Teil, enthält außer dieser Spinne und zwei Tafeln nebst Text über Mücken nur Lepidoptera. Über exotische Lepidopteren eine Anzahl Tafeln.

II. Teil, der als „fortgesetzt von Christian Schwarz“, Nürnberg 1793, bezeichnet wird, enthält nur Lepidoptera, und zwar soviel ich gesehen habe mit einer einzigen Ausnahme nur Europäer. Diese exotische Art ist *Sphinx nicobarensis*, die als neu beschrieben wird.

[Ledermüller, Martin Frobenius. Mikroskopische Gemüths- und Augen-Ergötzung. In Selbstverlag 1761 erschienen. 4°.

— Nachlese seiner Mikroskopischen Gemüths- und Augen-Ergötzung. I. Sammlung. Verlegt und in Kupfer gebracht von Adam Wolfgang Winterschmidt. Nürnberg 1762. 4to.

Beide Werke enthalten teils makro- und teils mikroskopische, zum großen Teil recht gelungene Abbildungen von Insekten bzw. Teilen von Insekten, nebst biologischem Text dazu. Über Spinnen aber gar nichts!]

Livingstone, David. Missionary travels and researches in South Africa. London 1857.

P. 325—6 werden „Spiders“ von Dilolo und Katema erwähnt: 1. „a light-coloured spider, about half an inch in length“, die einen Mann schmerhaft gebissen hatte; 2. „the Bechuanas believe that there is a small black spider in the country, whose bite is fatal“ [ein *Latrodetus*], aber L. fügt hinzu: „I have not met with an instance in which death could be traced to this insect“; 3. „a very large black hairy spider, an inch and a quarter long and three quarters of an inch broad, is frequently seen“; 4. „spiders . . . which seize their prey by leaping upon it from a distance of several inches“; 5. „a large reddish Spider (Mygale) obtains its food in a different manner than either patiently waiting in ambush, or by catching it with a bound. It runs about with great velocity in and out, behind and around every object, searching for what it may devour . . . I never knew it to do any harm . . . [it] is believed to be the maker of a hinged cover for its nest“ [wird genauer beschrieben; nur Bekanntes]; 6. „a large beautiful yellow-spotted

spider, the webs of which are about a yard in diameter. The lines on which these webs are spun . . . are as thick as coarse thread“ [weitere Bemerkungen über diese Netze; wahrsch. eine *Argiope*]; 7. „another kind of spider lives in society and forms so great a collection of webs placed at every angle, that the trunk of a tree surrounded by them cannot be seen“ [Stegodyphus; dies ist wohl die erste Nachricht von der Lebensweise dieser Tiere]; 8. eine Spinne, welche ist: „round in shape, spotted, brown in colour, and the body half an inch in diameter: the spread of the legs is an inch and a half . . . It has no web, but a carpet“ [Caerostris?, Paraplectana?]

Maillard, L. Notes sur l'ile de la Réunion. Deuxième édition. 2e Volume. Paris 1863, 8°.

Über „Arachnides“ handeln pp. 19—24, geben aber nur ein Resumée aus Vinsons Werk. Es heißt darüber (p. 19): „L'étude de ces Aranéides a été faite par le Docteur Auguste Vinson fils, dans un travail qui l'a vient de publier en y joignant les espèces de l'île Maurice et de Madagascar; l'auteur y étudie les moeurs des Aranéides qui l'a décrites et dessinées avec un soin extrême; c'est à ce travail que nous empruntons ce qui va suivre.“

R. B. Marcy. Exploration of the Red River of Louisiana in the Year 1852. Washington 1853. [Herausgeg. von: Senate, Executive No. 54, 32. Congress, 2d Session.]

Arachnidians by Charles Girard.

I. Araneidae. Beschreibungen von *Mygale hentzi* Girard und *Lycosa pilosa* Girard p. 262—3, bzw. 263—4; Abbild. dazu Zool. Taf. XVI, Figg. 1—3, bzw. 4—5.

II. Tarantulidae. *Thelyphonus excubitor* Girard, p. 265—7, Zool. Taf. XVII, Fig. 1—4. — [Kraepelin, der dies Buch offenbar nicht gesehen hat, zitiert es im „Tierreich“ unter: *Mastigoproctus giganteus* (H. Luc.) p. 224 als „Marcy, Nat. Hist. Red River, p. 265, Fig. 17“, was also nicht genau ist.] [Girards Art wäre also nach K. Synonym von *Mastig. giganteus*.]

III. Scorpionidae. 1. *Scorpio (Teleonus) boreus* Girard, p. 267—269, Zool. Taf. XVII, Figgs. 5—7. — [Kraepelin zitiert l. c. diese Art als Synonym von *Vejovis mexicanus* C. L. K. und zwar folgendermaßen: ? 1853 *Scorpio boreus* Girard in: Marcy, Nat. Hist. Red River, p. 257, f. 5—7.]

2. *Scorpio (Atreus) californicus* Girard, p. 269. [Kraepelin zitiert l. c. p. 90 unter *Centrurus infamatus* (C. L. K.): 1853 *Buthus californicus* Girard in: Marcy, Nat. Hist. Red River.]

3. *Scorpio (Atreus) Sayi* Girard, p. 269—70. — Girard hält diese Art für identisch mit *Buthus vittatus* Say, Journ. Acad. Nat. Sc. Philad. II (1821) p. 61, schlägt aber den neuen Namen *Sayi* vor, weil „the specific name of *vittatus* has since been given by Guérin to another South American Species of Scorpions“ und weil der

Name *vittatus* nur auf unreife Exemplare paßt. Girard gibt aber selbst zu, daß sein Vorschlag ist „against the received law of priority“. — Im „Tierreich“ ist der Name *Scorpio Sayi* Girard gar nicht erwähnt.

IV. Pseudoscorpionidae. Unter dieser Überschrift ist enthalten: „Observations upon *Galeodes subulata* of Thomas Say“, p. 270—1; diese „Observations“ geben eine ausführliche Beschreibung der Art nach einem einzigen Exemplar. — Im „Tierreich“ wird die Art zitiert unter *Eremobates formidabilis* (E. Sim.) als: ? 1853 *Galeodes subulata* (err., non Say 1823) C. Girard in: Marcy, Nat. Hist. Red River p. 270.

Merensky, A. Erinnerungen aus dem Missionsleben in Südost-Afrika (Transvaal) 1859—1882. Mit 20 Abb. 1 Karte. Bielefeld und Leipzig: Velhagen & Klasing. 1888.

P. 113 heißt es (in Kap. 6: Der Anfang unserer Missions-tätigkeit im Bapedilande): „Vor den Schlangen kann der Mensch sich durch die nötige Vorsicht meist schützen, obwohl das Gefühl der Unsicherheit und Gefahr, welches in diesen Ländern den über-fällt, der im Dunkeln oder im Gras und Busch zu tun hat, immerhin sehr unangenehm ist. Schlimmer sind in dieser Hinsicht die kleineren Giftträger, Skorpione, Hundertfüße (Scolopendra) und Spinnen, welche in Sekukunis Land, wie in allen heißen Gegenden Afrikas häufig waren. Von Skorpionen fanden sich mehrere Arten, auch die sechs Zoll lange große Art fehlte nicht. Die Hundertfüße und einige Spinnen fürchteten die Leute sehr. Taranteln gab es, von denen behauptet wurde, daß sie Schlafenden den Wollkopf abscheeren, um die Haarballen in ihre Nester zu schleppen. In bezug auf die Behauptung, daß der Biß mancher Spinnen tödlich oder fast tödlich sei, konnte ich nicht zu rechter Klarheit kommen. Manchmal behandelte ich Leute, die schwer litten, nachdem sie im Dunkeln von einem „kleinen Dinge“ gebissen waren, was es gewesen sei, wußten sie mit Bestimmtheit nicht anzugeben.“

Merian, Maria Sibylla. Over de voortteeling en woensbaerlyke Veranderingen der Surinaamsche Insekten. Amsterdam MDCCXXX.

An Tafel 18 sind einige Äste eines Baumes dargestellt, auf denen zahlreiche Ameisen krabbeln, sowie zwei große Aviculariiden mit ihren Wohnungen und ein Kolibrinest sich befinden; die eine Aviculariide (*Avicularia avicularia* L.) ist eben dabei, den Kolibri zu töten, während die andere sich mit dem Fang von Ameisen abgibt. Daneben sind zwei Orbitelarien in ihrem Netz dargestellt, von denen die eine zwar nicht besonders araneenähnlich aussieht, jedoch in einem Radnetz hängt. Zur Deutung dieser Arten ist mit dem zugehörigen Text wenig anzufangen. Mehr über Spinnen ist in dem ganzen Buche nicht enthalten. Letzteres enthält jedoch nicht bloß Insekten; es sind auch Schlangen, Eidechsen etc. darin,

und die Nahrungspflanzen der Insekten sind mit gezeichnet. — Die Tafeln (des mir vorliegenden Exemplares) sind nicht koloriert, aber sonst gut.

Möllhausen, B. Reisen in die Felsengebirge Nord-Amerikas bis zum Hoch-Plateau von Neu-Mexiko. Bd. II. Leipzig: Otto Purfürst (ohne Jahreszahl)!

Pag. 396—7 enthält Bemerkungen über die „Tarantel“ [d. h. Vogelspinnen, wovon Verf. nur eine Art annimmt, die er mit *Mygale Hentzi* (Girard) identifiziert]. Er spricht von der „halbgehobenen Thür der Tarantel“, wie die Spinne „den Kopf unter der halbgehobenen Falltür hindurchsteckend“, auf die „zufällig vorbeieilenden Insekten“ lauert. Da Verf. nicht nur alle Falltürspinnen, sondern alle Vogelspinnen überhaupt vermengt, haben seine übrigens kurzen Mitteilungen fast keinen Wert. Er hat solche Spinnen auch auf dem Hochplateau beobachtet.

Müller, Otto Friedrich. Kleine Schriften aus der Naturgeschichte von dem Verfasser aus anderen Sprachen übersetzt und herausgegeben von J. A. E. Goeze. I. Band. Dessau 1782. 8vo.

Über echte Spinnen nichts, wohl aber über *Hydrachna globator*. — Dann eine interessante Arbeit „Von der genügsamen Motte“.

Murray, Andrew. Economic Entomology. Aptera. [Als Haupttitel: South Kensington Museum Science Handbooks.] [Weder Erscheinungsort noch Jahreszahl ausdrücklich angegeben, wird aber sein: London 1876.] 433 pp. 8^o. Viele Textfigg.

Behandelt hauptsächlich Arachnoidea (p. 33—374) und ist für das Studium der Milben ein wichtiges Werk. — Über echte Spinnen p. 43—92. Allgemeines p. 43—51; darin über Spinnen als Medikamente, als Barometer, als Seidenspinner: populäre und nicht immer zuverlässige Darstellung. Mygalidae p. 51—65; darin abgebildet: *Mygale avicularia* (Walck.): soll u. a. auf Cuba vorkommen, das Fressen kleiner Vertebraten wird für nicht unwahrscheinlich gehalten; *Atypus Sulzeri* (Latr.) mit Nest; Falltür von *Cteniza ionica* Saund.; *Cteniza fodiens* Cambr. mit Nest; Nest von *Nemesia eleanora* (3 Figg.), do. von *Nemesia meridionalis*; *Nemesia caementaria* und *N. cleanora*; über die Wohnungen der Falltürspinnen (z. T. im Anschluß an Moggridge). — *Latrodectus malmignatus* (Walck.) und *Lycosa tarantula* L. beschrieben und abgebildet. — Dann folgen „British Spiders“ (p. 69—92), kurze Beschreibung und z. T. Abbildung der häufigsten Arten, sowie der Familien, im Anschluß an Blackwall und O. Cambridge (1874); ausführlich behandelt ist dabei *Argyroneta*. — Fast alle Textfiguren sind schlecht und auch die übrige Darstellung der Spinnen fast ohne jeden wissenschaftlichen Wert, d. h. heutzutage, weil zu populär und veraltet.

Unter den Vogelspinnen wird p. 53—4 erwähnt: *Mygale californica* [NB. ohne Autornamen, der sonst, wenn die Arten über-

haupt beschrieben, immer angegeben wird] und folgenderweise charakterisiert: „Occurs in the South of California. It is of a pale colour, between fawn and madder, and is comparatively small. It is usually found under Stones.“ Ob dies die *Avicularia californica* Banks ist? Eventuell wäre vielleicht Murray als Autor anzugeben!

Die neu benannten Formen finden sich unter den Myriopoden und Milben, sind exotisch oder ohne Lokalität und alle sehr schlecht beschrieben, mit oder ohne ebenso wertloser Figur.

Als Orientierungsbuch wird es noch z. T. brauchbar sein können und in Synonymielisten, die auf Vollständigkeit Anspruch machen wollen, muß es noch zitiert werden.

Napp, R. La Republica Argentina, obra escrita en aleman por Ricardo Napp conayada de varios colaboradores y por encargo del Comite Central Argentino para la exposition en Filadelfia. Buenos Aires 1876.

Pag. 137—174: Fauna Argentina por H. Weyenbergh. Arachnoidea p. 169—170. Ziemlich wertlos; an Spinnen werden erwähnt: *Mygale avicularia* L. [?? E. Strd.] und *Epeira socialis* Rengg.

Petiver, Jacobus. Gazophylacii naturae & artis decas prima. Londini MDCCI. — Es folgen weitere Decaden bis und mit V (quinta), dann als Abschluß (p. 81—96): A Classical and Topical Catalogue of all the Things figured in the five Decades etc.

p. 20: *Scorpio Javanicus* major pilosus, è nigro caerulescente splendens.

— p. 41: 5. *Araneus* Luzon. Bovinus. From the likeness of its Horns, standing almost strait.

— 6. *Araneus* Luzon. testaceus, trilunatus. This is mixt with yellow and black.

— 7. *Araneus* Luzon. crustaceus, cornu lunulato. Mixt like the last.

— 8. *Araneus* Luzon. testaceus angustus trilunatus. This is not only narrower than Fig. 6, but the spots tho of the same colour, are differently plac'd: These 4 were copied from Designs the Learned Father Camel sent me.

p. 44: 4. *Araneus* Luzon. mortiferus Smaragdino-aureus. Banyak 1. Camel. MSS. [etc.; es folgen Citate; „Camel“ ist Personenname]. Dann heißt es: „The sting of this, if not cured by Fire or a Decoction of Dauva, kills Man and Beast, these delight in the Sambach Arabum, or Syringa and dwell in their twisted Leaves.“ (p. 45.)

p. 45: 6. *Araneus* Luzon. ex argenteo, flavo & fusco pulchre mixto, pedibus nigris.

— 10. *Araneus* Luzon. torosus pilosus, totus fuscus . . .

- 12. *Araneus Luzon.* gibbosus subfuscus, per totum dorsum protracto, elevato & flavo. Camel MSS.: Araneor. Philippensem. These lay whitish eggs in yellow silken globular bags.
- p. 69: 14. *Araneus Luzon.* oblongus lutescens longipes, ventre tenui geniculo in caudam distincto. Camel MSS. Araneor.
- p. 77: 1. *Araneus Luzon.* longipes domesticus. This is a Web-spinning House Spider.
- 2. *Tarantula Luzon.* innocuus. *Araneus longipes* 4. seu *Trojanus*. Bagna aliis Gambagamba Indis. Its Body as large as a Fi[?]bert [ob in diesem Wort etwas aus gefallen ist?] and brown, he lives on Oyl-clocks, a sort of Beetles. Fig. A. Shews a flattish round silken egg-bag, which he carries under his Belly, which produces 1000 Young ones.
- 3. *Araneus Luzon.* telarius, argenteo, flavo & nigro transversim striatus. Fig. B. in its white flat silk-bag, in which F. Kamel thinks were 200 eggs.
- 4. *Araneus Luzon.* longipes, femini Ricino aemulans. F. Kamel hath sent me the designs of all these, with many observations of this particular species of Insects, which with some other tracts of his I hope suddenly to publish.

In dem „Catalogue“ werden diese Spinnen mit englischen Namen aufgeführt, z. B. (p. 87): Luzon deadly Copper Spider, Luzon brown hairy Spider, Luzon black leg'd Tricolor Spider; etc.

Die Tafeln, auf die im Text immer wieder hingewiesen wird, habe ich nicht gesehen und daher auch nicht zitiert; dem Exemplar sind zwar 2 Tafeln angebunden, die aber Pflanzen darstellen. — Als Bezeichnung der Arten gebraucht Verf. wie ersichtlich außer einem „Gattungs“namen den Lokalitätsnamen. — Es sollen 100 Kupfertafeln sein.

Petiver, Jacobus. Musei Petiveriani Centuria Prima-Rariora Naturae Continens: viz. Animalia, Fossilia, Plantas, ex variis Mundi Plagis advecta, ordine digesta et Nominibus propriis signata. Londini MDCXCV. [Verlag: S. Smith & B. Wolford.] Es folgen weitere Centurien, im ganzen 10, die zusammen 93 pp. (+ 3 unpaginierte Seiten) füllen.

- p. 65: 701. *Araneus Anglicus coccineus minimus*. Exiguus coccineus vulgo Anglicè a Tant dictus. *List. Hist. Animal.* Angl. 100. Fig. 138. I have often met with this in Gardens and elsewhere.
- 702. *Araneus Indicus coccineus major*. My kind friend Mr. Wynn Surgeon brought me this beautifull Insect from Viziagapatan.

Dem vorliegenden Exemplar des Buches sind nur 2 Tafeln angebunden, die aber keine Spinnen, wohl aber einige Insekten, sowie Pflanzen darstellen.

Preyssler, Johann Daniel. Verzeichnis böhmischer Insecten. Erstes Hundert mit 2 Kupfertafeln. Prag 1790. 4to.

An Arachniden finden sich darin nur *Scorpio tetrachelatus*, welcher Artname bekanntlich schon längst von Simon wieder-eingeführt worden ist.

Rengger, J. R. Reise nach Paraguay in den Jahren 1818 bis 1826.

Aus des Verfassers handschriftlichem Nachlasse heraus-gegeben von A. Rengger. 1 Karte, 3 p. Abbildungen. Aarau 1835. 8°. 496 pp.

Über Spinnen p. 368—72: fliegende Spinnen, gesellschaftlich lebende „Kreuzspinnen“, darunter eine „Epeira vermutlich“; dann fährt Verf. über eine andere gesellschaftliche Spinne folgender-weise fort (p. 370—1):

„Ich fand eine andere, aber kleinere Spinne, ebenfalls eine Epeira, die ihr Gewebe in Gesellschaft zwischen Baumästen auf-hängt. Die Länge des Körpers beträgt zwei Linien, die der zwei vorderen Paar Beine 3“, die des folgenden Paars 2“ und die des vierten Paars 2½“. Schwarz am ganzen Körper, hat sie auf jeder Seite des Abdomen, in etwas nach oben, einen blut-roten Streifen. Im Systeme könnte sie, wie folgt charakterisiert werden: Oculi quatuor medii prominentiae communi inserti; mandibulis, thorace, pedibusque metallico-atris; abdomine globoso, atro, cum lineolis duabus sanguineis, unā in quovis latere. Es waren etwa dreißig bis vierzig dieser Spinnen, die in einem Netze saßen, welches aus mehreren Geweben, jedes von der Größe eines Octavblattes bestand. Diese kleineren Gewebe waren viel-winklisch und hingen an den Ecken durch Fäden zusammen. Jede Spinne saß in der Mitte ihres Gewebes. Als ich sie störte, flohen viele an dem gleichen Faden und blieben nachher lange beisammen, ohne einander anzugreifen. Später fiengen sie insgesamt wieder an den Netz zu spinnen, ohne daß jedoch eine der anderen half; nur störten sie sich nicht, wenn eine ihren Faden an das Gewebe einer anderen anknüpfte. Ich möchte sie *Epeira bistriata* oder nach ihrer Lebensweise *Epeira socialis* nennen. Herr Long-champ sah sogar zwei dieser Spinnen nach der nämlichen Mücke springen, sie zugleich fangen und mit einander aussaugen. Diese Spinne ist, wie man mir hier sagt, eine junge, und deshalb mag sie so in Gesellschaft leben. Man versicherte uns zwar, daß sie auch später, wenn sie ausgewachsen sind, wobei sie die Größe einer Haselnuß erreichen sollen, beisammen bleiben. Was ich selbst beobachtete, ist, daß sie viele Fäden über einander spinnen und so starke Seidenfäden verfertigen. Wenn sie bei einander vorbei-gehen, öffnen sie ihre Zangen und befühlen einander wechselseitig, und zwar im ersten Augenblicke mit Nachdruck; so wie sie sich

aber erkennen, ziehen sie weiter. An einigen größeren Individuen habe ich bereits einige Verschiedenheit wahrgenommen.“ [Als Fußnote folgt dann: „Diese Spinnen bleiben, auch wenn sie groß geworden sind, immer in Gesellschaft beisammen, indem sie an gemeinschaftlichen Fäden jede ihr Gewebe aufhängen und sich mitunter in Klumpen zusammen halten. Später gehen sie auseinander, wenn sie Eier legen wollen. Spätere Anmerk. d. Verfassers.“]

In **Rösel von Rosenhof's** Insekten-Belustigung, Dritter Theil, herausgegeben von Kleemann, wird p. 366 ein Pseudoscorpion, *Scorpio minimus*, schön abgebildet und beschrieben. Dazu einige echte Skorpione. — Vierter Theil (1761) enthält eine vollständige Monographie von *Aranea diadema* L.; die Tafeln XXXV bis XL und 23 pp. Text sind dieser Art gewidmet und sie wird in mehreren Farbenvarietäten dargestellt, ihre äußere und innere Anatomie, Gespinst, Jungen etc. werden behandelt.

[**Sánchez, Jesus.** Datos para la zoología médica mexicana. — Aracnidos è Insectos. México 1893, 8º, 189 pp., 9 Taf.

Nicht gesehen. Besprochen in „Memorias de la Soc. cient. Antonio Alzate“. VII (1894) p. 36—38. Aus der Besprechung kann ich aber keinen rechten Begriff davon bekommen, was über Arachniden darin eigentlich enthalten ist.]

Sauri. Précis d'Histoire naturelle. Yverdon 1779. 16 mo.

Ganz allgemein und populär gehalten, hat z. B. überhaupt keine lateinischen Namen.

[**Schreckenstein, R. v.**]. Verzeichnis der Halbkäfer, Netzflügler, Wespen, ungeflügelten Insekten, Wanzen und Fliegen, welche um den Ursprung der Donau und des Neckars, dann um den unteren Teil des Bodensees vorkommen. Tübingen 1802: In der J. G. Cottaschen Buchhandlung.

Diese anonym erschienene, 70 Seiten starke Arbeit behandelt auch Arachniden und zwar: (p. 37) Achte Ordnung — Spinnen. *Unogata* F.

Erste Abteilung — Afterspinnen. 1. *Trombidium holosericum* Fuessly, Roesel, Geoffr. 2. *Trombidium aquaticum* Füssly, Roesel, Geoffr.

(p. 38—41). Zweite Abteilung — Spinnen. Alle echte Spinnen sind als *Aranea* aufgeführt; einige allgemeine Bemerkungen über die Schwierigkeit, Spinnen zu bestimmen. Eingeteilt wird *Aranea* in:

A. Spinnen mit Gespinste. Erste Familie: Radspinnen, von denen namhaft gemacht werden: *A. regalis* Panz., *diadema* Fabr., *marmorea* Fabr., *dumetorum* Devillers, *scalaris* Fabr. — Zweite Familie: Wickelspinnen, dazu: *A. domestica* Fabr. und *opilionoides* Schck. — Dritte Familie: Heckenspinnen. Dazu *A. Albini* Devillers. — Vierte Familie: Wasserspinnen. *A. aquatica* Fabr.

B. Spinnen ohne Gespinst. Fünfte Familie: Wanderspinnen. Dazu: *A. saccata*, *lupus* Devillers. — Sechste Familie: Klebspinnen, wozu *citrea* Devillers. — Siebente Familie: Walzespinnen, wozu *extensa* F. — Achte Familie: Springspinnen, mit *A. moniligera* Devillers und *scenica* Fabr.

p. 41 kommt Gattung *Phalangium* mit 3 Arten: *opilio* Fuessly, *cornutum* Fuessly und *bimaculatum* Panz.

(p. 41.) Dritte Abteilung. *Scorpio* mit den Arten *europaeus* und *cancroides*; letzterer darf nach dem Verf. nicht als eigene Gattung *Chelifer* Geoffr. abgetrennt werden.

p. 43 kommt „Zwölftes Ordnung, Stichsauger“, wozu *Pulex*, *Pediculus* und *Acarus* gerechnet werden; letztere Gattung ist durch 7 Arten vertreten (p. 44—45): *reduvius*, *vespertilionis*, *telarius*, *Siro*, *baccarum*, *gymnopteralum* und *coleoptrarum*.

In einem katholischen Werk: Legende oder der christliche Sternhimmel von **Alban Stolz**, 4. Band, Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung 1872, wird p. 337—8 über den 974 gestorbenen heiligen Konrad folgende Spinnengeschichte berichtet, und zwar nach der „alten Schweizer-Legende“:

„Auff eine zeit begabe es sich an einem Ostertag, wie Sankt Konrad in der Thumckirchen zu Constanz das Ampt der H. Mesz verrichten wolte, und allbereit die gewohnliche Wort der H. Consecration über den Wein im Kelch ausgesprochen, daß sich eine große Spinn von oben herab auff den Altar gelassen, und ohnversehends, oder vielleicht aus schickung Gottes, in die Mitte des Kelchs gefallen. Wie wohl aber der H. Mann wol erachten könnte, in was Gefahrlichkeit des Lebens, natürlich dervon zu reden, er wäre, so er sie niessen würde: dennoch hat er dasselbe H. Blut mit der Spinnen in einem festen Glauben und gutem vertrauen in Gott, mit einander empfangen und genossen, darnach vollendet er das H. Ampt der Mesz. Nach dem nun der H. Mann von der Kirchen in seinen Hof angelangt, und darauf zu Tisch gesessen, neiget er sein Haupt in beyde Händ und sitzet ein weill stillschweigent. Ab diesen Gebärden waren seine Diener erschrocken mit verwunderung was jhme zugestanden und begegnet wäre. Er aber tröstete sie mit freundlichen Worten, und ermahnte sie, daß sie sich nit solten fürchten, noch bekümmern, dann er eines besonderen Gastes zu erwarten habe und gleich darauff kroche jhme die Spinne lebendig und unversehrt wiederum aus dem Magen und Mund. Darnach zeigte er jhnen an, wie es jhme ergangen were, deszwegen sie alle samptlich Gott danketen und lobten.“

Verf. fügt nun erklärend hinzu: „Indem der hl. Konrad sich entschloß, mit dem heiligen Blut auch die Spinne zu trinken, also etwas that, wovor die Meisten ein wahres Entsetzen haben, zumal da man die Spinnen damals auch für sehr giftig hielt, so zeigte er seine unendliche Ehrfurcht vor dem allerheiligsten Altarsakrament.“

Er wollte lieber eine lebendige Spinne hinabschlingen, als sie aus dem heiligen Blute herausnehmen und solches mit dem Thier beseitigen.“

Sulzer, J. H. Abgekürzte Geschichte der Insecten. Winterthür 1776. 8vo.

Die Seiten 229—274 behandeln „Die siebente Klasse. Insecten ohne Flügel“, darunter Arachniden p. 244—257. Es sind 3 *Phalangium*-Arten, *Aranea longipes*, *A. angulata*, *A. betulae*, *A. zebra*, *A. tarantula* L., *A. picea*, *A. triquetra*, *A. sulcata*, *A. ornata* und *A. extensa*. Diese Spinnen sind bekanntlich schon von Thorell revidiert worden. Die Abbildungen sind schlecht, die Beschreibungen kurz, die Einleitung über Spinnen verhältnismäßig besser.

Veth, P. J. Java, Geographisch, Ethnologisch, Historisch. Bd. I. Haarlem 1875. 8°. 672 pp.

P. 179—181 werden „spinachtige dieren“ besprochen. Über den Vogelfang der „Mygalidae“; Doleschall soll eine lebende „Mygale Javanensis“ in Gefangenschaft gehalten haben und ihr einen lebenden Vogel in den Käfig der Spinne hineingesteckt. Augenblicklich fiel die Spinne über den Vogel her und schlug ihre Mandibelklauen in den Körper des Vogels nahe der Wirbelsäule. Binnen 30 Sekunden starb der Vogel unter tetanischen Symptomen; die Spinne blieb noch einige Minuten auf ihrem Opfer sitzen, um es auszusäugen [? „de spin . . . aan hare prooi bleef zuigen“]. Bei der Dissektion des Vogels fand Doleschall „de hartkamers ledig, de atria met gestold bloed gevuld; de vogel was aan hyperaemie van het ruggemerg en de hersenvliezen bezweken“. — Über das Vorkommen von Spinnen nur wertlose unbestimmte Angaben, die wahrscheinlich von Doleschall stammen.

Wallace, A. R. A Narrative of Travels on the Amazon and Rio Negro, with an Account of the Native Tribes and Observations on the Climate, Geology and Natural History of the Amazon Valley. Sec. Edit. (by G. T. Bettany). London, New York a. Melbourne. 1889. 8°.

P. 10 berichtet, daß Verf. im Juni 1848 in Pará „saw . . . several of the large *Mygale*, or bird-catching spiders, which are here improperly called“ Tarantulas“ and are said to be very venomous. We found one which had a nest on a silk cotton-tree, formed like the web of our house-spiders, as a place of concealment, but of a very strong texture, almost like silk. [Ob von „*Mygale*“? ?] Other species live in holes in the ground.“

P. 15 wird, ebenfalls aus der Gegend von Pará, berichtet über „a gigantic hairy spider, a *Mygale*, which he [d. h. ein Neger] skilfully dug out of its hole in the earth . . . He told us he was once bitten by one, and was bad some time.“ Der Neger hob ausdrücklich hervor, daß dies Tier „muito mal“ „(very bad)“ sei und Verf. schließt, daß: „it seems probable therefore that this insect is not armed in vain with such powerful fangs, but is capable of inflicting with them an evenomed wound.“

Wilhelm, Gottlob Tobias. In Hagen folgende Angaben: Unterhaltungen aus der Naturgeschichte. Wien 8°. (Insekten, 3 Bde.)

Editio: Augsburg, Schlosser, 1792 u. 1817—1824, Bd. 27, mit 56 Tafeln und 27 Titelkupfer.

Französische Übersetzung: Récréations tirées de l'histoire naturelle. Bâle, la Haye, Paris 1799—1800. 8°, 2 Vol. (6 cah., 48 col. pl.) — [Wilhelm ist gestorben 1811].

Soweit nach Hagen. — Mir hat zuerst ein Band dieses Werkes vorgelegen, ohne Titelblatt und erst zufällig als dazu gehörig erkannt. Darüber habe ich mir folgendes notiert: Er enthält nur Tafeln und zwar 52, die Arthropoden der verschiedensten Gruppen darstellen (jedoch keine Käfer, Schmetterlinge oder Wanzen). Format 19×11 cm. Taf. XLII stellt 2 Scorpione (*Heterometrus?*) dar, Taf. XLI eine Vogelspinne, die einen Kolibri auf dem Nest überrascht hat, sowie 4 andere Spinnen, darunter eine *Argiope (lobata?)*, Taf. XL eine Kreuzspinne mit Nest, Eisack und vergrößerten Nestfäden sowie eine andere Spinne, Taf. XXXIX, je eine Phrynid, Phalangide, Chernetes und Pantopode, sowie mehrere Milben, darunter auch Ixodiden. Über Neuropteren (im weitesten Sinne) ca. 10 Tafeln. — Wie Hagens obige Angabe von den 56 Tafeln u. 27 Titelkupfern zu verstehen ist, da der eine Bd. allein 52 Tafeln enthielt, weiß ich nicht.

Später haben mir 5 Bde. vorgelegen, die Insekten behandeln (Bd. 11—15 der ganzen Serie), nämlich 3 Bde. Text (Format 17.5×11 cm) und 2 Bde. Kupfer. Das Titelblatt enthält: „Unterhaltungen aus der Naturgeschichte, der Insecten erster Theil. Augsburg in der Martin Engelbrechtischen Kunsthändlung. 1796.“ Dazu die Angabe „Th. Weber, del.“ unter dem gelungenen Titelkupfer, aber keine Verfasserbezeichnung. Diese erfährt man erst p. VIII unter der „Vorerinnerung“, die unterschrieben ist: „G. T. Wilhelm, Diakon“ sowie „Augsburg 1796, im July“. Der zweite Band („der Insecten zweyter Theil“) hat denselben Titel, aber anderes Titelbild, das die Aufschrift „Dem Andencken Abraham Christian Wilhelms geweiht“ trägt; Jahreszahl 1797. Der dritte Bd. ebenfalls mit anderem Titelbild; erschienen 1798. Die Kupferbände haben kein Titelblatt. Diese Ausgabe ist in Hagens Bibliographie nicht erwähnt.

Der erste Insektenband ist XLVIII („Vorerinnerung“ und „Einleitung“) + 376 pp. stark und behandelt Käfer, Orthopteren und Rhynchoten; der zweite Bd., der keine Einleitung oder Vorerinnerung hat, enthält 424 Seiten, die alle den Lepidopteren gewidmet sind, der dritte Teil, ebenfalls ohne einleitenden Worte, behandelt die übrigen Arthropoden, ist 418 pp. stark außer einem Register zu allen drei Insektenbänden. Pag. 311—320, wozu Tab. XXXIX gehört, behandeln: Kuhmilbe (*Acarus Ricinus*) p. 314, fig. 307; Käsemilbe (*A. Siro*) p. 314, fig. 308; Käfermilbe (*A.*

Coleopterorum) p. 315, fig. 309—312; Krätzemilbe (*A. Scabiei*) p. 315, fig. 313; amerikanische Waldmilbe (*A. Americanus*) p. 316, fig. 314; Wassermilbe (*A. Aquaticus*) p. 317, fig. 315; kleine rote Wasserspinne (*Hydrachna Despiciens*) p. 318, fig. 316; schwarz gezeichnete Wasserspinne (*H. Abstergens*) p. 318, fig. 317; Weberknecht (*Phalangium Opilio*) p. 319, fig. 318; Bücherscorpion (*Ph. Cancroides*) p. 319, fig. 319; Wallfischkrebspinne (*Ph. Balaenarum*) p. 320, fig. 320; nierenförmige Krebsspinne (*Ph. Reniforme*) p. 320, fig. 321. Außerdem Allgemeines über Milben. Pag. 320—344, wozu die Tafeln XL—XLII gehören, behandeln Spinnen und Skorpione und zwar p. 320—333 Allgemeines über Spinnen, dann folgen: Kreuzspinne (*Aranea Diadema*) p. 333—336, t. XL, f. 322, a—d; Hausspinne (*A. Domestica*) p. 336, f. 323; Gaucklerspinne (*A. Scenica*) p. 337, fig. 324; Sackspinne (*A. Saccata*) p. 337, t. XLI, fig. 325; westindische Buschspinne (*A. Avicularia*) p. 338, fig. 326; Curassaospinne [ohne lateinische Bezeichnung, die Abbildung ähnelt aber ganz richtig einem *Latrodectus*, sowohl nach Text als Bild hat er aber nur 6 Füße und will daher „nicht recht unter die Spinnen passen“ [!]; wird als „die giftigste Spinne, die man kennt“ bezeichnet] p. 339, fig. 327; Tarantel (*A. Tarantula*) p. 339—341, fig. 328 [die aber eine *Argiope* und zwar wahrscheinlich die, ebenso wie die Tarantel, südeuropäische *Argiope lobata* darstellt!]; der europäische Scorpion (*Scorpio-Europaeus*) p. 342—344, t. XLII, fig. 329—331; der indianische Scorpion (*Scorpio Afer*) p. 344, f. 332.

Der Wert des arachnologischen Teiles ist nicht hoch anzu schlagen. Außer den schon erwähnten Irrtümern wird z. B. vom Spinnenmännchen, und zwar ganz im Allgemeinen, angegeben: „soll eifl Monate im Jahre schlafen“, „die grüne Spinne“, „die man auf den Johannisbeeren häufig findet“, soll Kröten töten können, die Abbildung von der Hausspinne ist ganz wertlos, die der *Aranea Scenica* nicht viel besser, als *Aranea Saccata* ist wohl eher eine *Pisaura rufofasciata* (D. G.) abgebildet etc.

Worms, J. G. Ost-Indian- und Persianische Reisen. 2. Auflage. Frankfurt u. Leipzig 1745. 1152 pp., 16 mo.

Enthält auf p. 510 folgende Angabe über eine Spinne von Ceylon: „Eine Spinne *Democulo* genannt, schwarz und haaricht, ist so groß, als eine Manns-Faust, und hat heftigen Gift.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [82A_1](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Collectanea Arachnologica. Beiträge zur Bibliographie und
Geschichte der Arachnologie. 42-69](#)